



Aus den Tannen

Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.** und Unterhaltungsblatt
obaren Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigenblatt für Pfalzgrafenweiler.

Amthliches.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden in Altensteig-Stadt am 4. April 10 Uhr vormittags in der neuen Turnhalle, in Simmersfeld am 4. April 2 Uhr nachmittags im Rathhauhsaal, in Nagold am 8. April 8 1/2 Uhr vormittags in der Turnhalle statt.

Die Frühjahrskontrollversammlungen finden wie folgt statt: Kontrollbezirk Pfalzgrafenweiler, Montag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr, am Rathhauhsaal in Pfalzgrafenweiler. Hierzu die Gemeinden Trebbach, Durweiler, Edelweiser, Seimbach, Herzogsweiler, Pfalzgrafenweiler, Wörnersberg. Kontrollbezirk Weesenfeld, Dienstag, den 24. April, vormittags 10 Uhr vor dem Gasthaus zum Lamm zu Weesenfeld. Hierzu die Gemeinden Weesenfeld, Erzgube, Göttsfingen, Hochdorf, Huzenbach, Ziehlberg, Röt, Schwarzenberg und die Parzellen Hinter-, Mittel-, Vorder-Langenbach, Schönbühl und Zwickel der Gemeinde Waiersbrunn. Wer ohne genügende Entschuldigung gar nicht, oder nicht pünktlich erscheint wird bestraft. Sämtlichen Mannschaften der Infanterie der Jahresklassen 1895 bis einschl. 1898 werden die Hüße gemessen und haben mit reinen Strümpfen zu erscheinen.

Abhaltung von Wiederholungskursen für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht.

Im kommenden Sommer, kurz vor bzw. nach der Heuernte, werden unter der Voranführung genügender Beteiligung, für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Obstbaumzucht an der K. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen. Die Dauer dieser Wiederholungskurse ist auf eine Woche festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; dagegen sind die Teilnehmer an den Wiederholungskursen verpflichtet, den Leistungen der Kursleiter nachzukommen; auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen. Bedingungen der Zulassung zu den Wiederholungskursen sind: der Nachweis des Besuches eines früheren Unterrichtskurses über Obstbaumzucht mit Angabe des betreffenden Jahres und Orts, Auskunft über die jetzige Tätigkeit als Bezugs-, Gemeindefeldwart oder dergl. und guter Lebenswand. Gesuche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung vorstehender Bedingungen spätestens bis 24. Mai d. J. an das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzuliefern.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schweiningen a. N.

Aus der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schweiningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebensowohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordentliche Jahrestage, welche mit einer Schlussprüfung (Gehilfenprüfung) abschließen, sowie auch im kommenden Schuljahr wieder einen einjährigen höheren Fortbildungskurs (Meisterkurs) insbesondere für solche Gehilfen, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschäftigung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulvorstand, Prof. Dr. Göpel in Schweiningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Gottwollshausen, Bez. Nordbarchimern (Nergentheim), dem Unterlehrer Friedrich Fischer in Pfalzgrafenweiler.

Tagespolitik.

Ueber die Erziehung der Jugend wurde am Samstag im preussischen Herrenhause gesprochen. Feldmarschall Graf Häfeler trat für die Fortbildung besonders der ländlichen Jugend ein. Die „Soldatenspieler“, die dem Heere nicht zum Vorteil gereiche, beiseite gelassen, müssten vaterländischer Unterricht und körperliche Übungen gepflegt werden, damit die Jugend nicht bei Schnaps und Bier verderbe. Der Besuch der Fortbildungsschulen müsse gelegentlich zur Pflicht gemacht werden.

Die Schießausbildung der Kavallerie soll verbessert werden. Aus diesem Grunde wird außer den bereits bestehenden Kursen für Rittmeister und für Unteroffiziere ein weiterer Lehrlauf für Leutnants bei der Infanterieschießschule in Berlin eingerichtet.

Auf der Marokkokonferenz in Algieras ist am vergangenen Samstag eine Einigung in allen Fragen erzielt und in der Nachmittagsitzung zu Protokoll genommen worden. Die Konferenz ist damit sachlich an ihre Ziel gelangt, was noch folgt, sind Formalitäten. Eine besonders ergebende Erörterung werden die Verhandlungen bei niemandem zurücklassen. Es ist so gekommen, wie es der deutsche Reichskanzler vorausgesagt hatte, es hat weder Sieger noch Besiegte gegeben. Im übrigen kann man herzlich froh sein, daß die Geschichte endlich vorüber ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. März.

Am Freitag wurde das Reichskolonialamt bewilligt. Es folgte die Beratung des Militäretats. Nachdem über Mißhandlungen und über das Beschwerderecht der Soldaten, ferner zur Duellfrage gesprochen worden war, erklärte der preussische Kriegsminister von Einem zugleich im Namen des Reichskanzlers, daß Duelle zwischen Offizieren infolge des kaiserlichen Erlasses von 1897 fast gar nicht mehr vorkämen. Das Verbot gehe dahin, die Zweikämpfe zu unterdrücken. Dasselbe sei hinsichtlich der Mißhandlungen der Fall. Das Beschwerderecht könne man einrichten, wie man wolle, es werde stets umgangen werden. Das Haus hielt dann noch eine zweite Sitzung ab und nahm in dieser das Staatsnotgesetz an.

Berlin, 1. April.

Am Samstag wurde die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abgeordneter Bassermann (nlid.) forderte unerbittliche Strenge gegen Soldatenpeiniger und versprach sich viel von der Belehrung durch den Kompagnieführer. In der Duellfrage sei wichtig die Erklärung des Ministers, daß kein Offizier die Standesbehr verleihe, der einen unehrenhaften Veleibiger nicht herausfordere. Es würden also die Zweikämpfe wegen trivialer Veleidigung abnehmen. Redner verteidigte dann das gemeinsame Mandatorienpreussischer und bayerischer Truppen und trat für öfteren Wechsel der Grenzgarisonen ein. Dort könnten besonders den jungen Offizieren Verweh und Dachs gefährlich werden. Ein privater Unterstützungsfonds für Offiziere werde besser nicht errichtet, die Schlacht bei Sena sei hauptsächlich verloren gegangen, weil das Offizierkorps seiner Aufgabe nicht gewachsen, weil es vor allem zu alt war. Nach heute dürften Pensionierungen nicht lediglich aus Ersparendrücken unterbleiben. Im ganzen biete unsere Armee ein liches Bild und wir könnten im Kriegsfall eher ein neues Sedan, als ein Sena erwarten. Preuß. Kriegsminister von Einem dankte dem Vorredner für die Anerkennung, die er der Armee habe angedeihen lassen. Mit dem Offizierskrieg ständen wir so gut, wie seit langem nicht, mit der Verlegung von Truppen nach kleinen Orten sei begonnen worden, dafür, daß die Offiziere in den Grenzgarisonen nicht versauerten, werde gesorgt, ein Reservefonds für Offiziere existiere nicht; die Spender könnten also nicht, wie Herr Wedel vermutet habe, für ihre Gaben gedankt worden sein. Ein Offizier als Almosenempfänger sei eine Unmöglichkeit. Abgeordneter Graf Nitschynski (Pole) sprach über die Behandlung polnischer Soldaten. Abgeordneter Riden (Br.) kritisierte die frühere Erklärung des Reichskanzlers über das Duell. Abgeordneter Stolle (Soz.) brachte Fälle von Mißhandlungen zur Sprache. Abgeordneter von Kardorff (fekon.) hielt der Sozialdemokratie vor, daß sie die Jugend zu Rohheit erziehe. Er wurde dafür ebenso wie der Abgeordnete Hoffmann (Soz.), der „Unerschämte“ rief,

zur Ordnung gerufen. Abgeordneter Dewitt (Br.) führte Beschwerde über die Art und Weise, wie es bei der Offizierswahl zugehe. Abgeordneter Jubel (Soz.) antwortete Herrn von Kardorff. Abgeordneter Kauer (Soz.) äußerte sich über unser Heer, daß er zweimal zur Ordnung gerufen werden mußte. Abgeordneter Held (nlid.) trat ihm entgegen. Hierauf wurde das Gehalt des Kriegsministers bewilligt, der Beschluhantrag des Abgeordneten Müller-Meiningen (freif. Volksp.) über die Verbesserung des Beschwerderechts der Soldaten angenommen und die Weitererstattung auf Montag vertagt.

Landesnachrichten.

*** Altensteig-Dorf, 1. April.** In große Trauer versetzt wurde der Bauer Peter Kalmbach und Familie hier, durch den tragischen Tod des hoffnungsvollen 24jährigen Sohnes Georg, der seit einigen Jahren in Bruchsal als Metzgerbursche in Stellung war. Am letzten Freitag nachmittag war derselbe mit Heuholen beschäftigt und postrierte mit einem Pferdigen Gespann die Straße bei Ußnadt, als ein Automobil herankam und ihn überholte. Die Pferde schreckten infolge dessen und der junge Mann kam so unglücklich unter den Wagen, daß er Tags darauf infolge der erlittenen schweren Verletzungen starb. Wie wir hören, soll auch die Mutter des so rasch dahingegangenen jungen Mannes im Sterben liegen.

|| Nagold, 2. April. Am Samstag abend ist in Oberschwandorf ein Auflauf entstanden, weil ein Fehdbruder namens Johannes Raib von Edelweiler in ein Bauernhaus eingedrungen war und die junge Frau in frecher, brutaler Weise überwältigte. Einige Nachborsfrauen, die zu Hilfe eilten, vermochten den Unhold nicht zu verschrecken. Erst als Männer kamen und handfest zugriffen, gelang es den Menschen zu händigen und in den Arrest abzuführen.

|| Horb, 2. April. Hier ist ein Milchziege angebrochen, welcher anscheinend größere Dimensionen annimmt.

*** Serrnhagen, 31. März.** In einer weiteren Gemeinde des Bezirks, in Afffält, ist die Schweinejucht ausgebrochen.

|| Böblingen, 31. März. Nach einer heute an Herrn Oberförster Keller hier aus Berlin eingegangenen Nachricht ist dessen Sohn Rano, Leutnant in Südwestafrika bei einem Ueberfall auf Ochsenwagen, vörllich von Ariam durch einen Schuß in die Brust gefallen.

|| Stuttgart, 31. März. In Weesenfelds Prov. Sachsen ist unlängst ein Rohwarenfabrikant Richard Thieme infolge des Genusses von Karlsbader Salz, das ein tödliches Gift enthält, gestorben. Die Untersuchung hat dringende Verdachtsmomente dafür ergeben, daß der vor kurzem in Weesenfeld verstorbene, 36jährige Arzt Dr. med. Eplinger, ein Württemberger, ebenfalls der Vergiftung durch das Salz zum Opfer gefallen ist. Es soll deshalb die Exhumierung der nach Horb überführten Leiche des Arztes angeordnet werden.

|| Seilbrunn, 31. März. Gestern nachmittag spielte ein 4 Jahre altes Kind in der Steinstraße und wurde von einem Fuhrmann, welcher einen Schlammwagen führte, überfahren. Beide Räder gingen dem Kinde über die Hüfte. Ein Fuß wurde ihm abgedrückt. Außerdem erlitt das Kind noch mehrfache Verletzungen am Kopf und anderen Körperteilen. Obwohl der Fuhrmann wußte, daß er das Kind überfahren hatte, ließ er es liegen und fuhr weiter.

|| Ulm, 31. März. Vor dem hiesigen Gewerbegericht ist am Donnerstag für das Schuhmachergewerbe ein neuer Lohnarifs abgeschlossen worden. Die seit 3 Wochen bestehende Lohnbewegung ist dadurch beendet und ein bereits beschlossener Streik verflüht.

*** Gleiwitz (Schlef.), 31. März.** Gestern nachmittag entstand Feuer auf der 345 Meter-Soole der Friedensgrube. Die Brandstelle wurde abgedämmt, aber giftige Gase durchbrachen die Brandstelle und bedrohten die Bergleute. Die Rettungsmannschaft brachte heute früh alle Eingefahrenen heraus. Vierzig waren bereits betäubt, doch konnten 30 sofort nach Hause gehen. Zehn Mann wurden ins Lazarett gebracht, wovon 2 gestorben sind.

*** Berlin, 31. März.** Der Reichskanzler Fürst Bälou ist durch allerhöchsten Erlaß vom 26. März auf Grund der erstmaligen Präsentation des Geschlechts derer von Bälou in das Herrenhauß berufen worden.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das begonnene Quartal wollen sofort gemacht werden.



Die Marokko-Konferenz.

Algieras, 31. März. Das in allen Fragen erzielte Uebereinkommen ist in der am 6. März beendeten Vollversammlung der Konferenz zu Protokoll genommen worden. Die Konferenz setzte zur Vorbereitung des Schlussprotokolls einen Ausschuss ein.

Algieras, 31. März. Das Einvernehmen ist in allen Punkten in einer langen Unterredung von 11 bis 12 Uhr zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Tattenbach und dem französischen Delegierten Reboil vollständig hergestellt worden. Die Verteilung der Ämter an die Polizei ist derart geregelt, daß die Spanier Tetuan und Sarrache überwachen, erhalten, in Casablanca und Tanger eine aus Spaniern und Franzosen gemischte Polizei eingerichtet und den Franzosen Mogador, Soffi, Mazagan und Rabat zugeteilt wird. Als Zeitdauer für die in der Polizeifrage getroffene Arrangement sind fünf Jahre festgesetzt worden, die von dem Datum der Ratifikation an gerechnet werden. Das in der Bankfrage getroffene Arrangement schließt den Verzicht auf das Vorkaufsrecht an der Bank gegen die Ueberlassung von zwei Anteilen an Kapital in sich, so daß auf Frankreich drei Anteile, auf die übrigen Länder je einer kommt. Die Rechte, die den Inhabern der französischen Anleihe von 1904 zukommen, werden anerkannt. Die Frage der Zensoren bleibt so beschloffen, wie sie ursprünglich vorgeschlagen war. Die Bank wird vier Zensoren haben, die durch die Bank von England, die Bank von Frankreich, die Deutsche Reichsbank und die Bank von Spanien bezeichnet werden.

Algieras, 1. April. Der Wortlaut der Bestimmungen über die Zensoren ist folgendermaßen gefaßt: „Die Zensoren, welche ihr Mandat auf Grund der gegenwärtigen Akte der Signatarmächte annehmen, haben im Interesse dieser Mächte über das gute Funktionieren der Bank zu wachen und die strikte Beobachtung der Bestimmungen der Konzeffion und der Statuten zu sichern. Ebenso haben sie zu wachen über die genaue Ausführung der Vorschriften betr. die Emission der Noten. Ferner haben sie die Operationen zu überwachen, welche die Sicherung des Geldwesens bezwecken. Sie dürfen aber niemals, unter welcher Form es auch immer sei, sich in die Geschäftsführung noch in die Verwaltung der Bank einschreiben. Jeder der Zensoren kann zu jeder Zeit die Rechnungen der Bank prüfen und, sei es vom Verwaltungsrat, sei es von der Direktion, Auskunft fordern über die Geschäftsführung der Bank und den Verhandlungen des Verwaltungsrats beizuhören, jedoch nur mit beratender Stimme. In Ausübung ihrer Funktionen kommen die Zensoren alle 2 Jahre mindestens 1 mal in Tanger zusammen zu einem von ihnen zu vereinbarenden Zeitpunkt. Weitere Zusammenkünfte haben in Tanger stattzufinden, wenn wenigstens 2 Zensoren es verlangen. Die 4 Zensoren werden in gemeinsamem Einverständnis jährlich einen Bericht aufstellen, der dem Bericht des Verwaltungsrats beigelegt wird. Der Verwaltungsrat wird ohne Verzug eine Abschrift dieses Berichts jeder der Regierungen übersenden, die die Schlußakte der Konferenz unterzeichnet haben.“ — Ueber die Staatsdienstzweige und öffentlichen Arbeiten ist folgender Wortlaut festgelegt: Art. 1. Um das Prinzip der wirtschaftlichen Freiheit ohne irgendwelche Ungleichheit zu sichern, erklären die Signatarmächte, daß kein Dienstzweig des scharifischen Reiches zu Gunsten besonderer Interessen vergeben werden darf. Art. 2. In Fällen, wo die scharifische Regierung glaubt, sich wegen des Betriebes öffentlicher Dienste oder wegen Ausführung öffentlicher Arbeiten (Straßen, Eisenbahnen, Häfen, Telegraphen und andere) an auswärtiges Kapital oder an auswärtige Industrie wenden zu sollen, behalten sich die Mächte vor, darüber zu wachen, daß der Staat volle Autonomie über diese großen Unternehmungen von allgemeinem Interesse behält. Art. 3.

Die Gültigkeit der unter diesen Bedingungen des Art. 2, wie der für staatliche Lieferungen erteilten Konzeffionen soll im scharifischen Reich dem Grundsatz der öffentlichen Submission und zwar ohne daß eine Nationalität ausgenommen wäre, in allen den Fällen unterliegen, in denen gemäß den Bestimmungen der auswärtigen Gesetzgebungen öffentliche Submission vorgeschrieben ist. Art. 4. Die scharifische Regierung wird, sobald sie sich entschlossen hat, die Ausführung öffentlicher Arbeiten im Submissionswege in Angriff zu nehmen, das diplomatische Korps in Tanger benachrichtigen und diesem dann die Lastenhefte, die Pläne und alle dem beschlossenen Projekt die beigelegten Dokumente mitteilen, sodas die Staatsangehörigen der Signatarmächte sich über die beabsichtigten Arbeiten unterrichten können und in der Lage sind, sich an dem Wettbewerb und an der Uebernahme zu beteiligen. In diesem Zwecke soll in der Submissionsbekanntmachung eine genügende Frist festgesetzt werden. Art. 5. Das Lastenheft darf weder direkt noch indirekt irgend eine Bedingung oder Bestimmung enthalten, die den freien Wettbewerb beeinträchtigt, oder die Wettbewerber einer Nationalität in eine ungünstige Lage bringen könnte. Art. 6. Die Submissionen sollen in den Formen und gemäß den allgemeinen Bedingungen vorgenommen werden, die ein von der scharifischen Regierung unter Mitwirkung des diplomatischen Korps aufzustellendes Reglement vorschreiben wird. Der Zuschlag wird von den scharifischen Regierungen demjenigen Submittenten erteilt, der gemäß den Bestimmungen des Lastenheftes ein Gebot macht, das die vorteilhaftesten allgemeinen Bedingungen bietet. Art. 7. Die Bestimmungen des Art. 2 und 6 sollen für Konzeffionen zur Ausbeutung der Kohlenwälder gemäß den in den ausländischen Gesetzgebungen gebräuchlichen Bestimmungen Anwendung finden. Art. 8. Ein Firman des Sultans wird die Bedingungen für die Konzeffion zur Ausbeutung von Mineralen und Steinbrüchen festsetzen. Bei der Ausarbeitung dieses Firmans wird die scharifische Regierung sich von der über diese Materie bestehende Gesetzgebung des Auslandes leiten lassen. Art. 9. Wenn in den in den Art. 2 und 8 aufgeführten Fällen es sich um nötig erweisen sollte, gewisse Immobilien in Besitz zu nehmen, so kann zu der Enteignung geschritten werden unter der Bedingung der vorherigen Zahlung einer gerechten Entschädigung und gemäß den folgenden Bestimmungen: Art. 10. Eine Enteignung darf nur stattfinden im öffentlichen Interesse und wenn ihre Notwendigkeit durch administrative Enquete festgestellt, deren Umfang durch ein unter Mitwirkung des diplomatischen Korps ausgearbeitetes Reglement bestimmt wird. Art. 11. Wenn die Eigentümer der Immobilien marokkanische Untertanen sind, wird der Sultan die nötigen Maßnahmen treffen, damit die Ausführung der Arbeit, die er als im öffentlichen Interesse liegend erklärt hat, keinen Hindernissen begegnet. Art. 12. Wenn es sich um Ausländern geböhrigen Besitz handelt, wird ebenfalls zur Enteignung geschritten. Im Falle von Uneinigkeit zwischen den zuständigen Verwaltungen und dem Eigentümer wird die Entschädigung von einer besonderen Jury oder wenn nötig von einem Schiedsgericht festgesetzt. Art. 13. Diese Jury soll zusammengesetzt sein aus 6 sachverständigen Taxatoren, von denen 3 die Eigentümer und 3 die die Enteignung ausübenden Verwaltungen zu wählen haben. Absolute Majorität entscheidet. Wenn keine absolute Majorität zustande kommt, ernennen die Eigentümer und die Verwaltung je einen Schiedsrichter und diese beiden Schiedsrichter ernennen einen 3. Schiedsrichter. Wenn bei der Ernennung des 3. Schiedsrichters eine Einigung nicht erzielt wird, wird dieser vom diplomatischen Korps in Tanger ernannt. Art. 14. Die Schiedsrichter werden aus einer Schiedsrichterliste gewählt, die zu Anfang jeden Jahres vom diplomatischen Korps aufgestellt wird und wenn irgend möglich, aus Sachverständigen, die nicht an dem Ort, wo

die Arbeit ausgeführt wird, ihren Wohnsitz haben. Art. 15. Gegen die von den Schiedsrichtern getroffene Entscheidung kann der Eigentümer Berufung bei der Gerichtsbehörde einlegen, die für die Gesetzgebung, der er untersteht, zuständig ist.“

Algieras, 1. April. Montag oder Dienstag soll noch eine Plenarsitzung stattfinden, um verschiedene das Protokoll betreffende Fragen zu erörtern und evtl. Gelegenheit zur Formulierung besonderer Wünsche zu bieten.

London, 1. April. Der Observer bemerkt zu dem Ergebnis der Konferenz in Algieras: Die Politik der nominalen Internationalisierung, wie sie von Frankreich beansprucht worden ist, ist gegen Deutschlands Politik der wirklichen Internationalisierung ausgetauscht worden, was zu erreichen bisher das Ziel der deutschen Politik gewesen ist. Durch die Aufgabe des Rechts des unabhängigen Handels in Marokko hat Frankreich dem Weien nach alles zugestanden, was Deutschland wünschte und wofür diese Macht so hartnäckig kämpfte.

Vermischtes.

Der Beruf der Presse. Der Berliner Rechtslehrer Professor Kohler nimmt sich in einem Aufsatz „Ehre und Beleidigung“ im „Archiv für Strafrecht“, der Rechte der Presse in beachtenswerter Weise an. Er betont, daß die Presse ebenso wie der Lehrer und der Anwalt ihren Beruf hat, und daß es zu diesem Beruf gehört, Mißstände zu rügen, das Volk vor Irrgängen zu warnen und auf die zum Heil und Gedeihen führenden Wege hinzuweisen.

Wie manchmal Zweikämpfe zustande kommen, zeigte eine Berliner Gerichtsverhandlung. Zwei Apotheker waren darüber in Streit geraten, ob eine leere Flasche mit 5 oder 10 Pf. berechnet werden sollte. Sie ohrfeigten sich und der eine schickte dem anderen eine schwere Säbelsforderung, doch fiel der Zweikampf wegen beiderseitiger Feindschaft aus. Der Herausforderer wurde zu einer Woche, der Ueberbringer der Forderung zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Handel und Verkehr.

Mün., 1. April. Dem heutigen Schweinemarkt waren etwa 420 Milchschweine und 16 Käufer zugeführt. Bei lebhaftem Handel und etwas nachgebenden Preisen wurde fast die ganze Zufuhr abgesetzt. Milchschweine kosteten bis zu 88 Mk., Salzkäuser bis zu 88 Mk., Käuser 65—70 Mk. per Stück.

Neueste Nachrichten.

Leus, 2. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten besuchte gestern die 13 geretteten Verletzten. Den Verletzten Proust-Bater und Remy überreichte der Minister das Kreuz der Ehrenlegion, den anderen 11 Ueberlebenden die goldene Medaille 1. Klasse. Der Minister kündigte an, er werde den Führer der deutschen Rettungsmannschaft zum Ritter der Ehrenlegion ernennen und den übrigen Mitgliedern die goldene Medaille verleihen lassen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Im Frühjahr verlieren die Suppengemüse an Kraft und Aroma. Das ist eine alte und naturgemäße Tatsache. In solcher Zeit möge man sich deshalb ganz besonders an die bekannte Raggiwürze halten. Wenige Tropfen davon geben Suppen, Saucen, Gemüsen usw. augenblicklich einen außerordentlichen Wohlgeschmack, wie er selbst durch die feinsten Suppengemüse allein gar nicht einmal zu erreichen wäre.

Seidenstoffe von Mt. L. 10 an
— fertige Blasen! — Muster und Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Marienstraße 10.

den Scheidenden nachgewinkt, von Neuem an die Gefährten. Und selbst die in dem friedlichen Garisonleben so wohlgenährt gewordenen Köpfe schauten melancholisch drein, als wüßten sie, daß nun ihre gute Zeit vorbei sei.

So ging es vorwärts. Aber vom Feind war nichts zu sehen, niemand wußte, wo er streckte, und auch von oben her noch zugereiste Personen hatten unterwegs nichts vom Marschieren bemerkt. Warum denn die Preußen sich nicht sehen ließen, davon ward jeden Tag kräftig gesprochen, aber der und jener meinte auch, wenn der Feind keine große Gele mit dem Schießen habe, dann brauchte man sich ja selbst auch nicht in solche große Rage zu versetzen. Wie's kommen soll, kam's am Ende doch.

Als das ganze Regiment in Mühlstadt einquartiert wurde, gab's da groß Hallo, in dem kleinen Ort machte es gewaltige Mühe, all' die Reiter und ihre Kasse unterzubringen, und mancher früher kriegsbegeisterte Bewohner meinte, es war schon am besten, Freund und Feind suchten sich eine andere Gegend aus, um ihre Sach' mit einander abzumachen. In Mühlstadt war man auch mit der Herstellung noch nicht recht fertig, da konnte man einen Krieg und was damit zusammenhing, aus aller nächster Nähe nimmer so recht gebrauchen.

Die Herren Offiziere waren zumieist in der Posthalterei einquartiert, man wußt ja, bei Johann und Frau Tees' Helfenberger war man beim besten Bier in der ganzen Gegend an der Quelle, und mit den guten Beuten, Schinken und Würsten, die da auf den Tisch kamen, nahm so leicht es sein anderer aus. Die Regina Helfenberger stand bei den Herren in besonderer Gunst, und der Wahrheit muß die Ehre gegeben werden, sie zeigte sich als gute Patriotin und hatte keine Einwendungen, wenn der Herr Oberst oder Major ihr einmal freundlich die blühende Wangen streichelte. Im Stillen dachte sie freilich: „Werden's sehen, Ihr Herren, werden's sehen.“ Ein heimlich empfangener Brief vom

Schorch hatte ihr nämlich angeeutet, daß es gar nicht so unmöglich wär', wenn er mit seinem Regiment in acht Tagen in Mühlstadt wär', mit oder ohne Kampf, wie's nun gerade würd.

Eine ganz besondere Aufmerksamkeit erwies die Schlau die den fortwährenden Vorwürfen der Mutter wenigstens für einige Zeit ein Ende machen wollt, dem Herrn Leutnant Behringer, der in der strammen Uniform ja nun nicht mehr so dürr und hager dreinschaut, wie im bürgerlichen Rock. Mein Gott, das bischen Freundschaft verflüchtete ja zu nichts, und der nicht abgewehrte leichte Händedruck des verliebten Mannes hatte weiter keine Bedeutung. Wenn sie nur wußte, wie es ihr wirklich ums Herz war.

Aber am späteren Abend, nächsten Morgen soll's weiter gehen, als die Herren schon zu wiederholten Malen auf „raschen Krieg und großen Sieg“ angestoßen hatten, da hatt's beinahe aber doch noch einen Konflikt gegeben. Leutnant Joseph Behringer wollte unbedingt vor dem Abmarsch wissen, woran er sei, und weil Regina's ganzes Verhalten in ihm die rosigsten Hoffnungen entzündet hatte, so ging er nach echter kavalleristischer Art lähn zur Attade auf die früher so spröde weibliche Festung über.

Regina brachte gerade das von den Herren Offizieren henkte Silberzeug in seine Behälter zurück, als der lange Chevauigiers-Offizier vor ihr stand und mit weingerdrettem, zärtlichem Gesicht seine Werbung vorbrachte. Aber das ging gar nicht so schnell, wie er es sich gedacht, die Regina war doch wirklich noch zu unerfahren, daß sie gar nicht merkte, worauf die Sach' hinarbeiten soll. Oder war sie etwa zu gewöhnt, sah ihr wieder mal der Schein im Nacken? Nein, das konnte Herr Joseph Behringer nicht annehmen, so weit vergaß man sich ihm gegenüber denn doch nicht.

„Wüßten's mir helfen, Herr Leutnant, beim Einpacken?“ fragte Regina ganz harmlos. „Ja, s' ist eine

harte Sach', denn die Mutter läßt nicht mit sich spaßen, wenn von dem guten Silberzeug ein Stück fehlt. Fassen's mal an, wie schwer, lauter alte Erbstücke.“

„Sehr schön, sehr schön, liebes Fräulein Regina, sehr schön, lobte er, „aber ich wollte doch, ich möchte doch...“

„Eine Flasche Wein von dem gelbgefärbten? Gleich, aber auch gleich hol ich sie den Herren aus dem Keller.“ Schon wollte sie davonspringen, aber gerade noch zur rechten Zeit hielt der Krieger sie an der Hand fest. Und er behielt die weichen Finger in den seinigen, ob sie sich auch noch so viel sträubte. Er wollte es mit einer etwas wehmütigen Einleitung für seinen Antrag versuchen, das machte wohl noch den tiefsten Eindruck auf die wilde Hummel.

„Wenn ich nimmer wieder kommen sollt aus dem Krieg, Fräulein Regina...“

„Um Gotteswillen reden S' net so was,“ fiel sie schnell ein, „die Preußen werden doch net all' die Bayern todschießen, und die Bayern werden doch auch a paar Preußen leben lassen.“

„Der Feind soll uns kennen lernen!“ rief Joseph Behringer in seiner Weislaune drohend und streckte die Hand wie zum Schwur aus. Dabei geriet ihm aber sein Reiterhäbel zwischen die langen Beine und um ein Haar wäre er gefallen, wenn er sich nicht an dem nächsten Tisch festgehalten hätte. Der kippte aber doch noch etwas in die Höhe, und von dem Silberzeug trabelte das eine und das andere Stück auf den Fußboden, doch ging's zum Glück ohne Schaden ab. Tausend Clement nochmal, da war die schöne Erklärung schon wieder mal unterbrochen, und der Leutnant glaubte beinahe ein langes verhaltenes Aufschauen von der Regina vernommen zu haben. Aber nein, doch wußt nicht, denn schon hatte sie sich gebückt und suchte mit vor Eifer ganz rotem Gesicht das Herabgefallene auf.
(Fortsetzung folgt.)

**Oberamt Nagold.
Gemeinde Böfingen.**
Die Abbruch-, Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-,
Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Glaser-, Anstrich-
und Tapezierarbeiten zum Umbau des Schulhauses
und zur Erstellung eines Abtrittbandes sind im Afford zu
vergeben.
Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen auf dem Rathause
in Böfingen auf. Die Offerte sind bis
20. April ds. Js., nachm. 12 Uhr
verschl. und mit entsprechender Aufschrift versehen an das Schult-
heizenamt dafelbst einzusenden.
Altensteig, 2. April 1906.

Oberamtsbaumeister Köbele.

Altensteig-Dorf, den 2. April 1906.
Todes-Anzeige.
Schmerzerfüllt geben wir hiemit Verwandten
und Bekannten die betäubende Nachricht, daß
unser lieber Sohn, Bruder und Schwager
Georg Kalmbach
Meßger
in Bruchsal infolge eines Unglücksfalles im
Alter von 24 Jahren unerwartet schnell in die
Ewigkeit abgerufen wurde.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
Peter Kalmbach und Frau.
Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr in Altensteig-Dorf.

STOLLWERCK
Adler-Kakao
ein Getränk für Jedermann.
Enthält konzentriert alle
Blut- und muskelbildenden Bestandteile
der Kakaobohne.



STOLLWERCK
Hochzeits-Karten werden rasch und billig
angefertigt durch die
B. Nieker'sche Buchdruckerei.

A. Jorlami Pfalzgrafenweiler.
Reisig-Verkauf.
Donnerstag, 5. April 1906
nachm. 5 Uhr
im Schwanen in Hälberbronn aus
46 Dd. Birken: 49 Rm. Buch,
115 Rm. Ia. Reis u. der Schla.raum.
Ferner 166 Daa. u. Hagkranzen
aus Abt. 118 (bestellt.)

Altensteig.
Bestellungen auf
frische
Seefische
verschiedener Sorten
für die Charwoche nimmt bis Mitt-
woch nachmittag entgegen
Chr. Burghard jr.

Altensteig.
Wegen Aufgabe der Oekonomie
verlaufe ich zwei junge, mit dem
zweiten Kalb trüchtige
Kühe
sowie 50-60 Ztr.
Heu.

Armbruster, Rotgerber.
Seine auf der Trügelbach ge-
legenen
Felder
(3 Morgen) verkauft oder ver-
pachtet
der Obige.
Von einem pünktlichen Zinszahler
werden
400 Mk.
aufzunehmen gesucht.
Anfragen an die
Expd. ds. Bl.

Jahrlingsgesuch.
Ein kräftiger, junger Mensch, der
Luft hat, die Müllerei zu erlernen,
findet Stelle mit Anfangslohn.
Näheres bei der
Expd. ds. Bl.

Altensteig.
**Große Auswahl in
Kinder-
Wagen**
sowie:
Leiterwägelchen
frisch eingetroffen, empfiehlt zu
billigen Preisen.
Martin Brenner
Sattler und Tapezier.

Altensteig.
Einen starken
Einspannerwagen
und einen leichteren
Kuhwagen
setzt dem Verkauf aus
Karl Wallraff.

Bei den hohen Fleischpreisen
leistet
MAGGI'S Würze mit dem
Kreuzstern
der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art
gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.
Man lasse „MAGGI'S Würze“ nur in Maggi's
Originalfläschchen nachfüllen.

Egenhausen.
Zur Mostbereitung
empfiehlt
Corinthen und Zibeben
in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen
J. Kaltenbach.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint,
macht
sarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Altensteig.
Dreibl. und ewigen Kiersamen
Grassamenmischung
Timotheegrassamen
Leinsamen, Seeländer
Gemüsesamen
Blumensamen und Bohnen
empfehlen
Karl Hengler Bwe.
Bernert.
Gr. 15-20 Ztr.

Heu
sowie 15 Ztr. gute
Saatkartoffeln
(Magnum bonum und Weltwunder)
hat zu verkaufen
Chr. Weir.
Pforzheim.

5-10
Schuhmacher
werden bei guter Bezahlung sofort
gesucht.
Georg Spadi
Höringerstr. Nr. 5.

Bitte
probieren Sie einmal A.
Dieterichs
Althee-Bonbons
in Paketen à 10 und 20 Pf.
Althee-Extrakt
in Flacons à 50 Pf.
anerkannt vorzüglichstes Haus-
und Vorbeugungsmittel gegen
Husten, Krampfhusten,
Nasarrh, Heiserkeit etc. -
zu haben bei Herrn
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditor
Altensteig.

Gramophone
und **Musikwerke**
Billigster Verkauf
Auch Teilzahlung
und Aufstellung
Vorzügliche
Platten und
Nadeln. *Marmora*
Georg Jaigt
Elektrotechniker
Altensteig.

Rösel's
aalkreier
**Gesundheits-
Kräuter-Essig.**
Bester Preis- u. Einmach-Essig.
Magenleidenden ärztlich empfohlen.
Nach Belieben mit Wasser zu ver-
dünnen.
zu haben bei
Friedr. Advion.

Hübisch
sind alle, die eine gute, weiße Haut, rosiges
jugendliches Aussehen u. ein Gestalt
ohne Sommerprossen u. Hautun-
reinigkeiten haben, daher gebt. Sie nur:
Stechenpferd-Lilienmilch-Säse
u. Bergmann u. Co., Badedeut
mit Schmalze: Stechenpferd.
à St. 50 Pf. bei: Apotheker S. Diller.
Geld vom Selbst, oder bei mo-
natlich und vierteljährlicher
Ratenrückzahlung. Nach-
weislich konstante Ver-
bindungen, viel Dankschreiben. Schle-
svogel Berlin Rosenbalestr. 11/12.

Most-Rosinen, Sultaninen & Corinthen

6 verschiedene Sorten

nur tadellose, ausgiebige Frucht

empfiehlt

••• trotz Zollerhöhung zu billigsten Preisen •••

G. W. Luz Nachfolger Fritz Bühler jr.